

Fritz BLAKOLMER

ZUM FRAGMENT EINES MINOISCHEN STUCKRELIEFKOPFES AUS KNOSSOS*

Monumentalität zählt zu den charakteristischen Eigenschaften der Bildkunst früher Hochkulturen des östlichen Mittelmeerraumes, begegnet uns jedoch in der bronzezeitlichen Ägäis nur vergleichsweise selten¹. Bleiben auf dem mykenischen Festland die großformatigen Steinreliefs vom sog. Schatzhaus des Atreus² und am 'Löwentor' in Mykene³ Einzelfälle, und tritt uns auch in der altägäischen Freiplastik nur fallweise eine groß dimensionierte Figur entgegen⁴, so bot vor allem das Innenraumbild in der minoisch-mykenischen Architekturausstattung jene Prämissen in künstlerischer Form und inhaltlicher Aussage, die zu monumentaler Ikonographie Anlaß gaben.

Häufiger als die vielseitige und verspielte Freskomalerei auf ebener Wandfläche ist es die deutlich exklusivere Gattung des minoischen Stuckreliefs, welche auf Monumentalität abzielen-

* Für die Genehmigung zum Studium der Stuckreliefs von Knossos in den Magazinen des Archäologischen Museums in Irakleion bin ich Frau Alexandra Karetsoú sowie Herrn David Blackman von der British School of Archaeology at Athens zu großem Dank verpflichtet. Den Herren Karl Grossschmidt, Karl R. Krieger und Hubert D. Szemethy danke ich für hilfreiche Hinweise bzw. die kritische Durchsicht des Manuskriptes. Abkürzungen und Zitierweise folgen den ÖJh 69, 2000, 357 ff. (<http://www.oelai.at/publik/autoren.html>). Zusätzlich werden folgende Kurzzitate verwendet:

Blakolmer, Stuckrelief = F. Blakolmer, Das minoisch-mykenische Stuckrelief. Zur Definition einer palatialen Kunstgattung der ägäischen Bronzezeit, in: ders. – H. D. Szemethy (Hrsg.), Akten des 8. Österreichischen Archäologentages vom 23. bis 25. April 1999 am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien, Wforsch 4 (2001) 19–36.

Evans, PM I–IV = A. Evans, The Palace of Minos at Knossos I–IV (1921–1935).

Kaiser, Relief = B. Kaiser, Untersuchungen zum minoischen Relief (1976).

¹ H. van Effenterre, The function of monumentality in the Minoan palaces, in: R. Hägg – N. Marinatos (Hrsg.), The Function of the Minoan Palaces. Proceedings of the Fourth International Symposium at the Swedish Institute in Athens (1987) 85–87; B. Santillo Frizell, Monumental building at Mycenae: Its function and audience, *OpAth* 22/23, 1997/98, 103–116; dies., Giants or geniuses? Monumental building at Mycenae, *Current Swedish Archaeology* 6, 1998, 167–184; s. allgemein B. G. Trigger, Monumental architecture: A thermodynamic explanation of symbolic behaviour, in: R. Bradley (Hrsg.), Monuments and the Monumental, *World Archaeology* 22 (1990) 119–132.

² s. bes. A. J. B. Wace, Excavations at Mycenae, *BSA* 25, 1921–23, 338–357 Taf. 56; J. G. Younger, The Elgin plaques from the Treasury of Atreus: evidence for a new reconstruction of the facade, in: *Kolloquium zur Ägäischen Vorgeschichte*, Mannheim, 20.–22. 2. 1986, *Schriften des Deutschen Archäologen-Verbandes* 9 (1987) 138–150; F. Hauser, Ein mykenischer Stierfries, *JdI* 9, 1894, 54–56.

³ Wace (Anm. 2) 9–38; G. E. Mylonas, *Ancient Mycenae. The Capital City of Agamemnon* (1957) 25–29 Taf. 8. 9; ders., *Mycenae and the Mycenaean Age* (1966) bes. 173–176; F. Adler, Das Relief am Löwenthor zu Mykenae, *AZ* 23, Nr. 193, Jänner 1865, 1–13 mit Taf. 193; St. Hiller, Das Löwentor von Mykene, *AW* 4/4, 1973, 21–30; M. C. Shaw, The Lion Gate relief of Mycenae reconsidered, in: *Φίλια Ἐπιτῆ εἰς Γεώργιον Ε. Μυλωνάν Ι* (1986) 108–123; E. F. Bloedow, The lions of the Lion Gate at Mycenae, in: E. De Miro – L. Godart – A. Sacconi (Hrsg.), *Atti e Memorie del Secondo Congresso Internazionale di Micenologia*, Roma – Napoli, 14–20 ottobre 1991, *Incunabula Graeca* 98, III (1996) 1159–1166.

⁴ s. etwa C. Laviosa, Una forma minoica per fusione a cera perduta, *ASAtene* 45/46 (N.S. 29/30), 1967/68, 499–510; dies., *Origini della plastica micenea*, in: *Πεπραγμένα Β' Διεθνούς Κρητολογικού Συνεδρίου Ι* (1968) 374–382; S. Hood, A crystal eye from Knossos, in: St. Böhm – K.-V. von Eickstedt (Hrsg.), *IOAKH. Festschrift J. Schäfer* (2001) 11–16 Taf. 2, 1. Zu Bronzelocken einer möglicherweise großformatigen Statue s. Evans, PM III, 521–525 Abb. 365. 366; mit anderer Deutung: R. Hägg, The bronze hair-locks from Knossos, *AA* 1983, 543–549; N. Marinatos – R. Hägg, Anthropomorphic cult images in Minoan Crete?, in: O. Krzyszkowska – L. Nixon (Hrsg.), *Minoan Society. Proceedings of the Cambridge Colloquium 1981* (1983) 185–201.



1 Stuckrelief-
fragmente
aus Knossos

de figurale Darstellungen in großem Maßstab präsentierte, die vom ökonomischen, politischen, religiösen und kosmologischen Zentrum der Jüngerer Palastzeit Kretas, dem ‘Palast’ von Knossos, auf eine Reihe weiterer Stätten der ägäischen Welt ausstrahlte⁵. Stammen die generell in äußerst schlechtem Erhaltungszustand auf uns gekommenen Stuckrelieffragmente aus Knossos von nahezu allen repräsentativen Bereichen des Palastes, so läßt sich – sieht man von den Depots mit älterem Bauschutt ab – eine gewisse Konzentration der Funde im repräsentativ und religiös bedeutungsvollen Ostflügel des Bauensembles feststellen⁶, insbesondere im Bereich der sog. Ost-Halle, einem Raumkomplex, dessen Stellenwert gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann⁷.

Bei dem Studium der Stuckrelieffragmente aus den älteren Grabungen von Arthur Evans in Knossos stieß der Verfasser im Februar 2001 in den Magazinen des Archäologischen Museums von Irakleion in der Kiste 144 J I auf ein Fragment, das im Folgenden kurz vorgestellt wird, ohne daß hier eine ausführliche Publikation erfolgen soll⁸.

Der unscheinbare, stark beschlagene Stuckbrocken (Abb. 1–2) besitzt zwei bearbeitete Seiten: eine grobe, weitgehend ebene Fläche und links daran über Eck anschließend die abgeriebene

⁵ Zu dieser Gattung s. bes. Kaiser, Relief 257–309; Blakolmer, Stuckrelief; F. Blakolmer, The Minoan stucco relief: A palatial art form in context, in: Πεπραγμένα του Θ’ Διεθνούς Κρητολογικού Συνεδρίου, Elounda 1.–6. Oktober 2001 (in Druck); s. weiters K. Müller, Frühmykenische Reliefs aus Kreta und vom griechischen Festland, JdI 30, 1915, bes. 269–276; S. Hood, The Arts in Prehistoric Greece (1978) 71–74; M. C. Shaw, The painted plaster reliefs from Pseira, in: Ph. P. Betancourt – C. Davaras (Hrsg.), Pseira II. Building AC (the ‘Shrine’) and Other Buildings in Area A, University Museum Monograph 94 (1998) bes. 67–72.

⁶ Dazu Blakolmer, Stuckrelief 20–22 Abb. 3.

⁷ s. bes. Evans, PM III, 481–525; R. Hägg, The ‘East Hall’. A forgotten cult room in the palace of Knossos, in: Πεπραγμένα του Ζ’ Διεθνούς Κρητολογικού Συνεδρίου I 1 (1995) 359–367; J. W. Shaw, Reconstructing the missing facade of the Central Court in the palace at Knossos, AJA 106, 2002, 258 f.; ders. – A. Lowe, The ‘lost’ portico at Knossos: The Central Court revisited, ebenda 513–523; St. Hiller, Throne Room and East Hall in the palace at Knossos: Questions of iconography, in: Πεπραγμένα του Θ’ Διεθνούς Κρητολογικού Συνεδρίου, Elounda 1.–6. Oktober 2001 (in Druck).

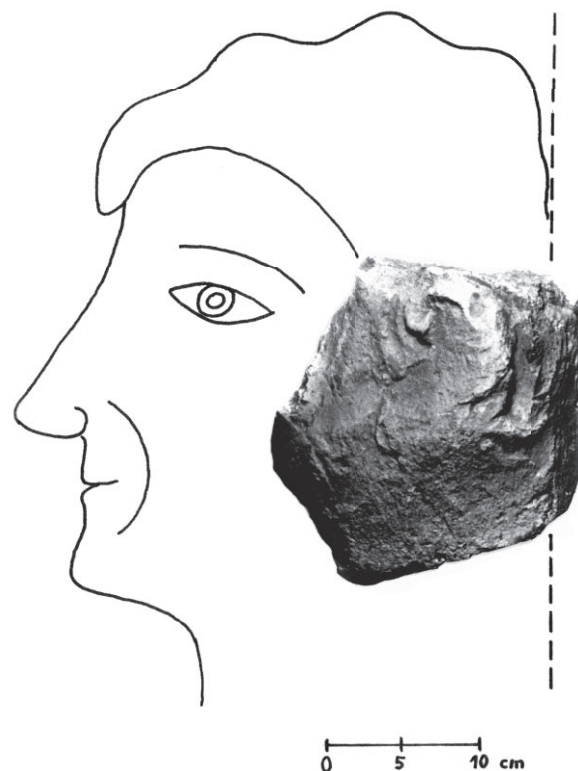
⁸ Diese einwöchige Materialautopsie (s. Anm. *) hatte ein allgemeines Studium dieser Gattung zum Ziel, beinhaltete jedoch keine zeitaufwendige zeichnerische oder photographische Dokumentation des umfangreichen Materials, die nur in größerem Stil zweckmäßig erschien. Zum hier präsentierten Fragment sowie weiteren neuen Beobachtungen s. Blakolmer (Anm. 5: in Druck).

originale Relieffläche, die in der Vertikalen bis zu einer Ausdehnung von ca. 21,7 cm, in der Horizontalen maximal ca. 17,7 cm mißt. Die trennende Kante wie auch die übrigen Partien des Fragmentes sind stark beschädigt. Offensichtlich bildete die ebene Fläche den ursprünglich nicht sichtbaren, rechten vertikalen Abschluß der Reliefzone und läßt aller Wahrscheinlichkeit nach auf einen hier anstehenden rahmenden Holzpfosten rückschließen. Orientierung und Verständnis des Stückes werden aber vor allem durch die reliefierte Seite klar, die unzweifelhaft ein großformatiges menschliches Ohr erkennen läßt. Auch wenn die Reliefoberfläche generell nur grob erhalten und vor allem der äußere gebogene Rand der Ohrmuschel (*Apex auriculae*) stark bestoßen ist, so ist offensichtlich, daß wir hier Kopfpartien einer im Profil wiedergegebenen, vom Betrachter aus nach links blickenden menschlichen Figur vor uns haben.

Die stark plastische Reliefoberfläche zeigt ein Ohr in altägäischem Stil, das in 'Herzsprungform' mit kleinerem oberen und größerem unteren Teil eng am Kopf anliegt, wobei vor allem die äußere obere Kontur realistisch hervortritt. Bemerkenswert ist der stark am anatomischen Vorbild orientierte gewundene Beginn des äußeren Randes in der Höhlung der Ohrmuschel (*Crus helicus*), der uns verdeutlicht, daß sich an dieser Figur der 'kretische Naturalismus' in der Darstellungsform auf das feinste manifestierte. Links des Ohres erhebt sich vom oberen Fragmentrand herab der Rest der summarisch wiedergegebenen Haarkalotte, die sich in modellierten Koteletten fortsetzt. Bemerkenswert ist die plastische Gestaltung der realistisch durchgebildeten Übergänge in den Gesichtsbereich: die erhaltene Schläfenpartie senkt sich in Richtung des Auges; das tief unten liegende Jochbein tritt deutlich hervor, während der Übergang zum Bogen des Unterkiefers sowie zum Hals eher vernachlässigt wurde.

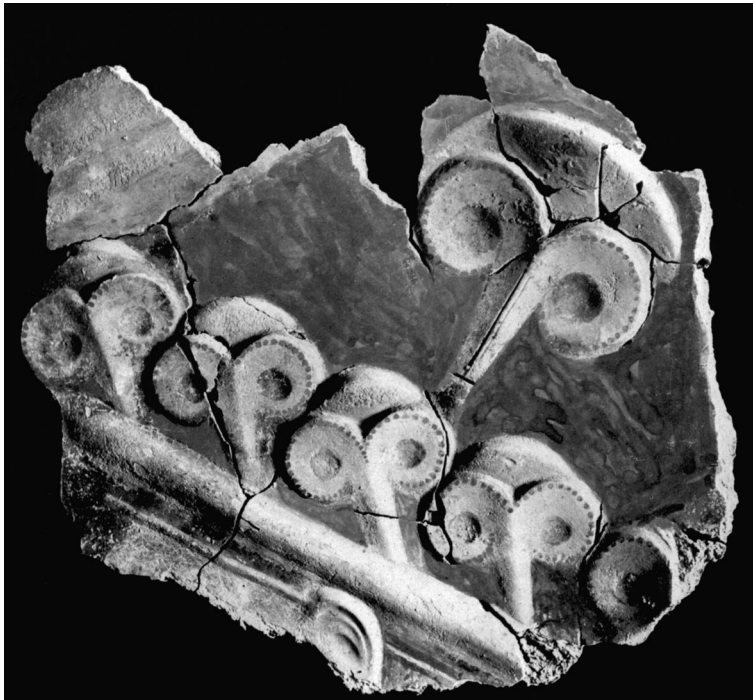
Das Geschlecht dieser großformatigen Figur muß unbestimmt bleiben, da die Stuckoberfläche zu stark abgerieben ist und sich folglich heute farblos präsentiert. Koteletten können in der minoischen Kunst – unabhängig von der Länge des Haares – sowohl an männlichen als auch an weiblichen Figuren begegnen⁹. Ob die unregelmäßige, senkrechte Riefelung unter dem Ohr nur zufällige Schlieren der beschädigten Oberfläche sind oder auf einen Vollbart schließen läßt, ist ebenfalls nicht mehr eindeutig zu entscheiden. Somit bleibt jeder weitere ikonographische Zusammenhang dieses Fragmentes vorerst leider gänzlich offen.

Sowohl Arthur Evans als auch Bernd Kaiser und andere beachteten bei ihren sonst sorgfältigen Studien dieses stark beschlagene Stuckfragment offensichtlich nicht weiter. Lediglich unter den unpublizierten, um 1970 angefertigten Arbeitsphotos von Bernd Kaiser befindet sich eine



2 Rekonstruktionsvorschlag des Kopffragmentes in Abb. 1

⁹ Zur Wiedergabe der Frisur in der frühägäischen Figuralkunst s. bes. S. Marinatos, Haar- und Barttracht, ArchHom I B (1967) 1–15; E. N. Davis, Youth and age in the Thera frescoes, AJA 90, 1986, 399–406; R. Laffineur, Dress, hairstyle and jewellery in the Thera wall paintings, in: S. Sherratt (Hrsg.), Proceedings of the First International Symposium 'The Wall Paintings of Thera', 30 August – 4 September 1997, II (2000) bes. 895–899.



3 Kopffragment des 'Prinzen mit der Federkrone' aus Knossos

photographische Aufnahme dieses Stückes (Abb. 1), das bezeichnenderweise nicht in streng frontaler Ansicht und – anders als in unserer Abbildung 1 – verkehrt positioniert wurde¹⁰.

Die Herkunftsbezeichnung auf der Kiste, in der sich das Stück heute befindet und die – vermutlich von Gerhard Rodenwaldt – auf Deutsch beschriftet wurde, lautet: »Knossos, Palace, ohne Angabe der Fundstelle (>Knossos<)«. Da laut Bernd Kaiser die meisten der von ihm vorgenommenen Anpassungen der Stücke in den nummerierten Kisten mit dem Hinweis auf unbekannte Herkunft in das Gebiet der 'Ost-Halle' des Palastes

wiesen¹¹, darf zumindest vermutet werden, daß dieser prominente Herkunftsort auch für das vorliegende Kopffragment zutreffen könnte.

Warum ist das hier präsentierte Stuckrelieffragment so bemerkenswert? Weil es sich hierbei um das bislang einzige umfangreicher erhaltene menschliche Kopffragment der gesamten minoisch-mykenischen Stuckreliefkunst überhaupt handelt und somit erstmals eine adäquate Vorstellung von menschlichen Köpfen in dieser bedeutenden Kunstgattung der Altägäis gewonnen werden kann¹².

Das isolierte weiße Ohr der Trägerin der Federkrone (Abb. 3), die Arthur Evans wohl zu Unrecht einer männlichen Figur zuwies¹³, und bei der es sich vielmehr um eine Sphinx handeln dürfte¹⁴, im prominenten Stuckrelief des sog. Lilienprinzen aus Knossos ist im Vergleich zum

¹⁰ Für die großzügige Überlassung dieser und zahlreicher weiterer Photovorlagen und Notizen des verstorbenen Bernd Kaiser bin ich Herrn Harald Mielsch vom Archäologischen Institut der Universität Bonn überaus dankbar. Der vollständige, unpublizierte Katalog des 1972 eingereichten Dissertationsmanuskriptes Kaisers mit weiteren Zeichnungen scheint heute verschollen zu sein.

¹¹ Kaiser, Relief 285. Auch in B. Kaisers Notizen werden die Stücke dieser Fundkiste mit Fragmenten aus dem 'Blocked Corridor' in Zusammenhang gebracht.

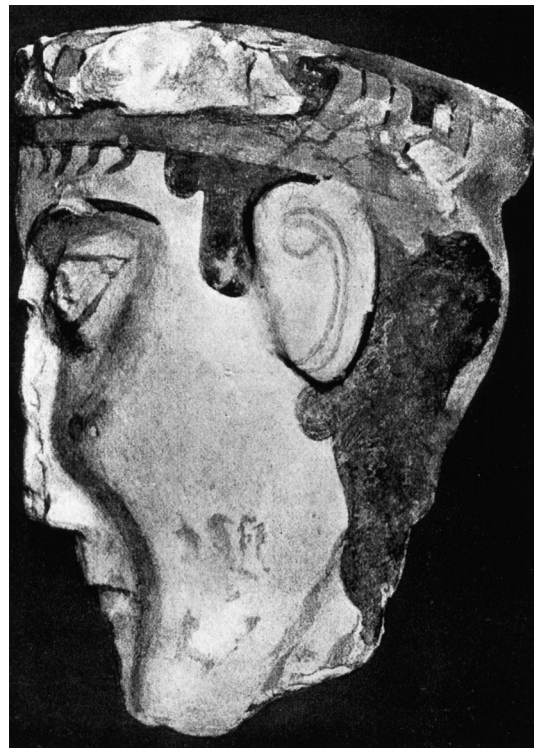
¹² Betont wurde das Fehlen von Köpfen in dieser Gattung z. B. von Shaw (Anm. 5) 65; Blakolmer, Stuckrelief 29 Anm. 78.

¹³ A. J. Evans, The palace of Knossos, BSA 7, 1900/01, 15–17 Abb. 6; Evans, PM II, 774–790 Abb. 504A. B; 508–511.

¹⁴ W.-D. Niemeier, Das Stuckrelief des »Prinzen mit der Federkrone« aus Knossos und minoische Götterdarstellungen, AM 102, 1987, 65–98; ders., The 'Priest King' fresco from Knossos. A new reconstruction and interpretation, in: E. B. French – K. A. Wardle (Hrsg.), Problems in Greek Prehistory. Papers Presented at the Centenary Conference of the British School of Archaeology at Athens (1988) 235–244; s. weiters J. Coulomb, Le »Prince aux Lis« de Knossos reconsidéré, BCH 103, 1979, 29–50; ders., Les boxeurs minoens, BCH 105, 1981, 27–40; ders., Ο πυγμάχος της Κνωσού με τους κρήνους, Archaïologia 4, August 1982, 22–27; ders., Le boxeur de Knossos aux fleurs de lis, in: Πεπραγμένα του Ε' Διεθνούς Κρητολογικού Συνεδρίου I (1985) 67–76; ders., Correspondance, BCH 113, 1989, 788; ders., Quartier sud de Knossos: Divinité ou athlète?, CretSt 2, 1990, 99–110; M. Shaw, The 'Priest-King' from Knossos: man, woman, priest, king, or someone else?, AJA 103, 1999, 315; D. Evely (Hrsg.), Fresco: A Passport into the Past. Minoan Crete through the Eyes of Mark Cameron (1999) 122 f.



4 Kopf einer Terrakottafigur aus Agia Irini, Kea



5 Freiplastischer Stuckkopf einer Sphinx aus Mykene

hier präsentierten Beispiel schematisch und weniger plastisch gestaltet, wie auch der Verlauf des Stirnbandes und vermutlich der zu ergänzende weibliche Kopf. Schlossen Arthur Evans und andere vor allem aus diesem Stück, daß menschliche Gesichter im minoischen Stuckrelief in der ebenen Wandfläche wiedergegeben wurden¹⁵, so macht das hier vorgestellte Fragment klar, daß der Kopf des 'Prinzen mit der Federkrone' lediglich in einem weniger ausgeprägten Reliefstil als andere Reliefkompositionen gearbeitet wurde und somit für seine Gesichtspartien eine weniger prononcierte Plastizität vorauszusetzen ist. Für die Annahme, daß die Köpfe stuckierter Relieffiguren in der Fläche wiedergegeben wurden, wie gelegentlich auch in der nachfolgenden Forschung bis heute vermutet wird¹⁶, fehlen m. E. jegliche plausiblen Indizien, so daß wir das bisherige Fehlen menschlicher Kopfpertien auf den Fundzufall zurückführen dürfen¹⁷. Hingegen liefert das hier vorgestellte Stück erstmals den Nachweis dafür, daß menschliche Köpfe in dieser monumentalen Bildgattung ebenso fein strukturiert, hochgradig detailliert und in realistischer Plastizität durchgebildet waren, wie es die übrigen Fragmente dieser wohl qualitativsten Kunstgattung der Altägäis bereits vermuten ließen. Eine Bildgattung, welche im Vergleich mit dem Flachbild überproportional häufig die menschliche Figur in das Zentrum der Gestaltung rückte¹⁸,

¹⁵ Evans, PM II, 779. So auch bereits R. B. Seager, Excavations on the Island of Pseira, Crete, University of Pennsylvania, The Museum Anthropological Publications III 1 (1910) 32.

¹⁶ s. etwa P. Rehak – J. G. Younger, Review of Aegean prehistory VII: Neopalatial, final palatial, and postpalatial Crete, AJA 102, 1998, 120. Dagegen sprach sich bereits Shaw (Anm. 5) 65 aus. Vgl. weiters H. Kyrieleis, Eine Eigenart spätmykenischer Reliefarbeiten, MarbWPr (1968), 14 f.; S. A. Immerwahr, Aegean Painting in the Bronze Age (1990) 52 f.

¹⁷ Lediglich ein Fragment wurde von Kaiser, Relief 285 Abb. 440 r. u. Taf. 42 r. o., versuchsweise als menschliche Nase oder als Ohr eines Feliden gedeutet, wobei die letztgenannte Vermutung zumindest wahrscheinlicher erscheint.

¹⁸ Blakolmer, Stuckrelief, bes. 29 f.

die von der lebendigen, realistischen Modellierung von Inkarnat, Muskel- und Sehnen spiel lebte¹⁹ und bisweilen sogar die Äderung an Armen und Beinen im Relief nachbildete²⁰, gab diesen ikonologisch brisanten Gestalten auch ein adäquates Gesicht, das in illusionistischer Lebensnähe und aussagekräftiger Monumentalität ihrem Zweck gerecht wurde.

Die bislang besten stilistischen Entsprechungen zu diesem Stuckrelieffragment aus Knossos bieten neupalastzeitliche Köpfe, wie jene der detailliert gearbeiteten, teils großformatigen weiblichen Terrakottastatuen aus dem SK I/SM IA-zeitlichen Heiligtum in Agia Irini auf der 'minoisierten' nordkykladischen Insel Kea²¹. Beispiele aus diesem Fundensemble, wie das in Abbildung 4 wiedergegebene, kommen den stilistischen Intentionen des vermutlich etwa zeitgleichen Stuckreliefkopfes am nächsten. Daß der bekannte freiplastische Sphingenkopf aus Mykene (Abb. 5) mit seinen organisch angesetzt statt herausmodelliert wirkenden Ohren im Vergleich zum hier präsentierten Stück – seinem spätmykenischen Entstehungsdatum entsprechend – stark schematisiert erscheint, braucht nicht zu verwundern²².

Stilistische Prinzipien der menschlichen Gesichtsgestaltung, wie sie an diesem Fragment aus Knossos erkennbar sind, begegnen durchweg auch in den kleinformatigen Reliefgattungen des minoischen Kreta. Vor allem das akzentuierte Jochbein und die bogenförmig eingeschnittene Nasolabialfalte sowie die markant umrissenen Koteletten bilden Charakteristika altägäischer Gesichtsbildung, die unabhängig vom Darstellungsmaßstab von einem in Ansätzen standardisierten 'Menschenbild' zeugen²³, während Ausformung und Proportionierung des Ohres sowie selbstverständlich die Frisur stärker einer künstlerischen Variabilität unterworfen waren. Die weiche, 'fließende' Modellierung der Gesichtspartien begegnet uns auf Steinreliefgefäßen wie der 'Schnittervase' aus Agia Triada²⁴ ebenso wie im Relief der Elfenbeinpyxis von Katsamba²⁵ und anderen Beispielen figürlicher Reliefkunst der Blütezeit des neopalatialen Kreta. Wir werden somit am ehesten ein Entstehungsdatum des Stuckreliefkopfes in SM I ins Auge fassen dürfen.

Zieht man die Vorbildwirkung des großformatigen Stuckreliefs auf andere minoische Kunstgenera in bezug auf Ikonographie und Stil in Betracht²⁶, so geben uns die besser erhaltenen neu-

¹⁹ Dazu allg. J. Coulomb, A propos de l'art plastique minoen. Données anatomiques et iconométriques, RA 1978, 205–226; ders., La différenciation sexuelle somatique des figurines minoennes, in: Πεπραγμένα του Δ' Διεθνούς Κρητολογικού Συνεδρίου I 1 (1981) 74–87; Kyrieleis (Anm. 16) 5–21.

²⁰ Vgl. bes. Evans, PM III, 506 Abb. 351 Suppl. Taf. 41a; Kaiser, Relief 280 Abb. 445.

²¹ M. E. Caskey, Keos II. The Temple at Ayia Irini I. The Statues (1986); dies., Ayia Irini, Kea: The terracotta statues and the cult in the temple, in: R. Hägg – N. Marinatos (Hrsg.), Sanctuaries and Cults in the Aegean Bronze Age. Proceedings of the First International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 12–13 May, 1980 (1981) 127–135; dies., Τα πήλινα αγάλματα από την Αγία Ειρήνη της Κέας, Archaiognosia 3, 1982–84, 81–92; A.-M. Dürk, Bronzezeitliche Arktoi? Zum Verständnis der Tonfiguren von Ayia Irini, Thetis 3, 1996, 13–20.

²² Zu diesem Kopf s. bes. Ch. Tsountas, Κεφαλή εκ Μυκηνών, AEphem 1902, 1–10 Taf. 1. 2; Evans, PM III, 519 f. Abb. 364a. b; G. Rodenwaldt, Der Fries des Megarons von Mykenai (1921) 52. 63 Anm. 18; S. Marinatos – M. Hirmer, Kreta, Thera und das mykenische Hellas² (1973) Farbtaf. LV. LVI; Hood (Anm. 5) 102 Abb. 83.

²³ s. allg. J. Vanschoonwinkel, Les fresques à figuration humaine de Théra. Analyse iconographique, Revue des Archéologues et Historiens d'Art de Louvain 16, 1983, 9–50; Ch. Televantou, Η απόδοση της ανθρώπινης μορφής στις Θηραϊκές τοιχογραφίες, AEphem 1988 (1991) 135–166; s. auch u. (Anm. 27). Vgl. weiters F. Blakolmer, Afrikaner in der minoischen Ikonographie? Zum Fremdenbild in der bronzezeitlichen Ägäis, AegLev 12, 2002, 71–94.

²⁴ Vgl. F. Halbherr, Resti dell'età micenea scoperti ad Haghia Triada presso Phaestos, MonAnt 13, 1903, 16–21 Taf. 1–3; L. Savignoni, Il vaso di Haghia Triada, MonAnt 13, 1903, 77–131; A. Reichel, Studien zur kretisch-mykenischen Kunst, ÖJh 11, 1908, 243 Abb. 107; J. Forsdyke, The 'Harvester' Vase of Hagia Triada, Journal of the Warburg and Courtauld Institutes 17, 1954, 1–9; Marinatos – Hirmer (Anm. 22) Taf. 103–105; Kaiser, Relief, bes. 24 f.; H. und M. van Effenterre, A propos du 'Vase des Moissonneurs', in: Ph. P. Betancourt u. a. (Hrsg.), Meletemata. Studies in Aegean Archaeology Presented to Malcolm H. Wiener, Aegaeum 20, III (1999) 883–885.

²⁵ S. Alexiou, Υστερομινωϊκοί τάφοι λιμένος Κνωσού (Κατσαμπά) (1967) 55 f. 71–75 Taf. 30–33; ders., Ανασκαφά Κατσαμπά, Prakt 1963 (1966) 197 f. Taf. 156. 157; Kaiser, Relief 164. 231; J.-C. Poursat, Les ivoires mycéniens. Essai sur la formation d'un art mycénien (1977) 168 Taf. 10, 3. 4.

²⁶ Dazu Blakolmer, Stuckrelief 29–31.

palastzeitlichen Beispiele der Kleinkunst wie auch des Flachbildes zumindest annähernd einen Eindruck von der im monumentalen Stuckbild sicherlich noch detaillierteren, qualitätvolleren und buntfarbigen Gestaltung des hier präsentierten Fragmentes. Es erscheint legitim, sich in Verbindung mit anderen Köpfen der minoischen Kunst weitere Vorstellungen von dieser Figur zu machen²⁷. Da Bernd Kaisers Aufnahme mit ihrem linken Teil leicht in Richtung des Betrachters gekippt gehört, war das Relief noch höher als die Photographie in Abbildung 1 errahnen läßt. Die in Abbildung 2 skizzierte Kopfform kann somit lediglich eine Orientierungshilfe, jedoch nicht mehr bieten. Da der Kopf streng auf Profilansicht gearbeitet ist, werden die Gesichtspartien sicherlich breiter konzipiert gewesen sein als die zumindest stärker auf Frontalität ausgerichteten Terrakottastatuen aus Kea (Abb. 4) und der freiplastische Stuckkopf aus Mykene (Abb. 5). Eine frontale Wiedergabe des großformatigen Auges werden wir für diese Relieffigur zu Recht postulieren dürfen. Wie in anderen Reliefgattungen war die Nasolabialfalte, die keineswegs an der anatomisch korrekten Stelle positioniert gewesen sein muß, sicherlich stark ausgeprägt.

Der Erhaltungszustand erlaubt keinerlei exakteren Aussagen über die Frisur der abgebildeten Figur. Die einzelnen Haarsträhnen oder Locken wären, wie dies zumindest bei Rindern im Stuckrelief äußerst detailliert und sogar farblich differenziert möglich war²⁸, hier in Schwarz- und Grautönen gut vorstellbar. Die Passage hinter dem Ohr ist unklar, und der kaum differenzierte Übergang zum Hals könnte auf einen kurzen Haarschnitt schließen lassen sowie darauf, daß der Unterkiefer wie bei dem Kopf aus Mykene (Abb. 5) schräg nach unten verlief. Sollte es sich um eine männliche Gestalt handeln, so könnte man bei den zuvor genannten Schlieren unter dem Ohr an die Wiedergabe eines Vollbartes denken, wie er etwa von minoischen Priestern getragen wurde²⁹. Zwar zeigt etwa ein Siegelabdruck aus Agia Triada eine – in diesem Fall bartlose – Männerfigur in zeremonieller Gewandung, die sich von einer vertikalen, wahrscheinlich architektonischen Struktur wegbewegt³⁰, und in Stuckrelieffragmenten aus dem Bereich der knossischen ‘Ost-Halle’ ist sogar eine großformatige Figur mit ähnlichem Fransengewand

²⁷ Zur minoischen Gesichtsdarstellung und sog. Portraits s. H. Biesantz, Die minoischen Bildnisgemmen, *MarbWPr* (1958), 9–25; C. W. Blegen, Early Greek portraits, *AJA* 66, 1962, 245–247; S. Marinatos, Minoische Porträts, in: D. Ahrens (Hrsg.), Festschrift Max Wegner zum 60. Geburtstag (1962) 9–12; J. Boardman, The de Jong gems, in: *Antichità Cretesi. Studi in onore di Doro Levi*, *Cronache di Archeologia* 12/13, I (1973/74) 115–117; G. Kopcke, Zum Stil der Schachtgräbermasken, *AM* 91, 1976, 1–13; J. H. Betts, The seal from Grave Gamma: A ‘Mycenaean Chieftain’?, in: Ph. P. Betancourt (Hrsg.), *Temple University Aegean Symposium 6* (1981) 2–8; H. Wingerath, Studien zur Darstellung des Menschen in der minoischen Kunst der älteren und jüngeren Palastzeit (1995) 88–91; K. P. Foster, Visage and likeness in Minoan Art, in: R. Laffineur – Ph. P. Betancourt (Hrsg.), *TEXNH. Craftsmen, Craftswomen and Craftsmanship in the Aegean Bronze Age. Proceedings of the 6th International Aegean Conference, Philadelphia, Temple University, 18–21 April 1996*, *Aegaeum* 16, I (1997) 127–140; I. Pini, Minoische ‘Porträts’?, in: Betancourt u. a. (Anm. 24) 661–670.

²⁸ Vgl. Evans, *PM* II, 355 f.; III, 189 f.; Hood (Anm. 5) 71 f. 77; M. C. Shaw, Bull leaping frescoes at Knossos and their influence on the Tell el-Dab’a murals, in: *Trade, Power and Cultural Exchange: Hyksos Egypt and the Eastern Mediterranean World 1800–1500 B.C. An International Symposium, Wednesday, November 3, 1993*, *AegLev* 5, 1995, 100; F. Blakolmer, Minoan wall-painting: the transformation of a craft into an art form, in: Laffineur – Betancourt (Anm. 27) 101 Taf. 40b; ders., *Stuckrelief* 30 f. Abb. 6.

²⁹ Dazu bes. N. Marinatos, *Minoan Religion. Ritual, Image, and Symbol* (1993) 127–137 Abb. 101–107; P. Rehak, The Aegean ‘priest’ on CMS I.223, *Kadmos* 33, 1994, 76–84. Vgl. auch Figuren auf den Langseiten des Stucksarkophags aus Agia Triada: Ch. R. Long, *The Ayia Triadha Sarcophagus. A Study of Late Minoan and Mycenaean Funerary Practices and Beliefs*, *SIMA* 41 (1974) bes. 36 f. Abb. 17. 37. 52. 86. 87; s. auch ein minoisches Freskofragment aus Tell el Dab’a: M. Bietak, *Die Wandmalereien aus Tell el-Dab’a (‘Ezbet Helmi). Erste Eindrücke*, *AegLev* 4, 1994, 49 Taf. 17A; ders., *Connections between Egypt and the Minoan world. New results from Tell el-Dab’a/Avaris*, in: W. V. Davies – L. Schofield (Hrsg.), *Egypt, the Aegean and the Levant. Interconnections in the Second Millennium BC* (1995) 24 Taf. 3, 2; ders. – N. Marinatos, *The Minoan wall paintings from Avaris*, in: *Trade, Power and Cultural Exchange* (Anm. 28) 55 f. Abb. 7.

³⁰ CMS II 6 Nr. 11. Von Säulen oder Pfeilern eines Altars oder Schreins sprachen Halbherr (Anm. 24) 42 Abb. 35 und D. Levi, *Le cretule di Haghia Triada*, *ASAtene* 8/9, 1925/26, 131 f. Abb. 141; ähnlich auch M. P. Nilsson, *The Minoan-Mycenaean Religion and its Survival in Greek Religion*² (1968) 156 mit Abb. 62. Die Wiedergabe einer Türöffnung erkannte darin J. G. Younger, *The iconography of rulership: a conspectus*, in: P. Rehak (Hrsg.), *The*

nachgewiesen³¹, doch ist ein solcher ikonographischer Zusammenhang bereits im Bereich der Spekulation.

Möchte man weitere Überlegungen zum Größenformat der Figur anstellen, so bildet das Ohr mit einer maximalen Ausdehnung von 12,6 cm die Ausgangsbasis, obgleich das menschliche Ohr in der frühägäischen Bildkunst oft leicht überproportioniert wiedergegeben wurde. Basierend auf ikonographischen Vergleichen läßt sich eine Kopfhöhe von annähernd 38 cm rekonstruieren. Variiert in der minoischen Bildkunst das Verhältnis der Kopfhöhe zur Körpergröße etwa zwischen 1:5,4 und 1:8, so ist es selbst bei vorsichtiger Schätzung erlaubt, für die zur Diskussion stehende Figur im Stuckrelief eine Gesamthöhe anzunehmen, die deutlich über 2 m lag. Bei einer durchschnittlichen realen Körperhöhe von 167,6 cm für Minoer und 154,6 cm für Minoerinnen³² präsentierte sich die vorliegende Figur somit eindeutig überlebensgroß.

Wenngleich sich aus minoischen Stuckrelieffragmenten aufgrund des mangelhaften Erhaltungszustandes und infolge des Fehlens einer streng standardisierten Körperproportionierung nur mit Vorbehalt ein einheitlicher Darstellungsmaßstab eruieren läßt³³, so verweist uns möglicherweise auch das deutlich überlebensgroße Format dieses Stuckkopffragmentes auf die Figurenszenen aus der ‘Ost-Halle’ des Palastes von Knossos, wofür weiters der Reliefstil, die zeitliche Einordnung³⁴ und – mit Vorbehalt – die Fundortangabe sprechen könnten. Sollte diese Vermutung zutreffen, so läßt sich die Figur nicht nur als rechter Abschluß einer Bildzone definieren, sondern bildete den Bestandteil einer umfangreichen Ikonographie mit Stieren bzw. Rindern, menschlichen Figuren beiderlei Geschlechts, teils beim Stiersprung, teils im Priestergewand, mit Greifen und architektonischen Motiven sowie weiteren Bildelementen³⁵; resümierend in den Worten von Arthur Evans³⁶: »We seem to note a crescendo scale in the scheme of decoration, which here reaches its acme.« All dies also in monumentaler Reliefausführung in einem der bedeutendsten ‘politisch’-religiösen Bereiche des Palastes, einer Halle, die sich über eine Monumentaltreppe nach Westen auf den Zentralhof hin öffnete. Lediglich am Rande sei die Vermutung ausgesprochen, daß manche architektonische Eigenheiten der ‘Ost-Halle’ des ‘Palastes’ von Knossos an ägyptische Tempel erinnern³⁷. Ob sich dieses mögliche Konzept auch in Prinzipien des Bildprogrammes niederschlug, läßt sich nicht mehr entscheiden.

Role of the Ruler in the Prehistoric Aegean. Proceedings of a Panel Discussion Presented at the Annual Meeting of the Archaeological Institute of America, New Orleans, Louisiana, 28 December 1992, *Aegaeum* 11 (1995) 159 f. (Nr. 21); s. weiters bes. E. Hallager, *The Minoan Roundel and Other Sealed Documents in the Neopalatial Linear A Administration*, *Aegaeum* 14, II (1996) 27.

³¹ Kaiser, Relief, bes. 281 f. Abb. 453 Taf. 50; Hägg (Anm. 7) 365 f.

³² Dazu bes. P. J. P. McGeorge, *Μυθικοί Πυγμαίοι και Γίγαντες. Νέα στοιχεία για το ύψος των Μινωίτων*, *Κριτική Estia* 2, 1988, 9–18.

³³ Die bisherigen Versuche der Rekonstruktion eines Proportionskanons in der frühägäischen Bildkunst sind m. E. nicht überzeugend. s. M. A. S. Cameron, *On theoretical principles in Aegean Bronze Age mural restoration*, in: Ph. P. Betancourt (Hrsg.), *Temple University Aegean Symposium I* (1976) 30. 34 Abb. 2; J. Weingarten, *Measure for measure: What the Palaikastro Kouros can tell us about Minoan society*, in: R. Laffineur – W.-D. Niemeier (Hrsg.), *POLITEIA. Society and State in the Aegean Bronze Age*, Proceedings of the 5th International Aegean Conference, Univ. of Heidelberg, Archäologisches Institut, 10–13 April 1994, *Aegaeum* 12, I (1995) 249–264; dies., *Male and female s/he created them: further studies in Aegean proportions*, in: Betancourt u. a. (Anm. 24) 921–929; dies., *Reading the Minoan body*, in: J. A. MacGillivray – J. M. Driessen – L. H. Sackett (Hrsg.), *The Palaikastro Kouros. A Minoan Chryselephantine Statuette and its Aegean Bronze Age Context*, *British School at Athens Studies* 6 (2000) 103–112; E. Guralnick, *Proportions of painted figures from Thera*, in: Sherratt (Anm. 9) I, 173–189.

³⁴ s. die Datierung der spätesten Elemente der Fragmente aus der ‘Ost-Halle’ aufgrund stilistischer Kriterien in SM IB: Kaiser, Relief 291.

³⁵ Zum ikonographischen Programm der knossischen ‘Ost-Halle’ s. Evans, PM III, 497–517; Kaiser, Relief, bes. 278–282. 289 f.; Hood (Anm. 5) 73–75 Abb. 56 A–C; Hägg (Anm. 7) 359–367; Blakolmer, Stuckrelief 28 f.

³⁶ Evans (Anm. 13:1900/01) 9.

³⁷ Vgl. z. B. D. Arnold, *Die Tempel Ägyptens. Götterwohnungen, Kultstätten, Baudenkmäler* (1992) 14–49; H. Refai, *Untersuchungen zum Bildprogramm der großen Säulensäle in den thebanischen Tempeln des Neuen Reiches*, *Beiträge zur Ägyptologie* 18 (2000) passim. Ähnlich bereits I. Beyer, *Der Palasttempel von Phaistos*, in: Hägg – Marinatos (Anm. 1) 213–225 bes. Abb. 8.

Das hier vorgestellte Stuckrelieffragment erlaubt erstmals einen Einblick in die künstlerische Gestaltung überlebensgroßer menschlicher Köpfe in einer Gattung des minoischen Hochreliefs. Nichts spricht somit für eine Wiedergabe menschlicher Figuren im hochgradig realistischen minoischen Stuckrelief in einer Mischtechnik mit plastischem Körper und flachen Kopfpartien. Auch wenn wir in der minoisch-mykenischen Welt bislang kein Herrscher(innen)porträt kennen und sich die dargestellten Gesichter in Ermangelung von Beischriften nicht mit ihren Namen benennen lassen, so berechtigt uns dennoch nichts dazu, mit liebevollen Spitznamen wie ‘Petite Parisienne’ den sakralen Ernst dieser Akteurinnen und Akteure hochbrisanter Handlungen zu verniedlichen, und schon gar nicht ihren Ausdruck als monumentales ‘Menschenbild’ herabzusetzen. So ‘gesichtslos’ und überschattet von Pflanzenmotiven, Tierszenen und Ornamentik uns die minoische Bildwelt auf den ersten Blick gelegentlich auch erscheinen mag, Beispiele wie das hier vorgestellte veranschaulichen die ikonische Potenz und die mit Stilmitteln des Realismus angestrebte optische Illusion der menschlichen Figur in einer exklusiven altkretischen Bildgattung, die sich ganz offensichtlich nicht mit plakativen Schilderungen der natürlichen Umwelt zufrieden gab.

Dr. Fritz Blakolmer

Institut für Klassische Archäologie, Universität Wien, Franz Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

E-Mail: Fritz.Blakolmer@univie.ac.at

Abbildungsnachweis: Abb. 1: Photo B. Kaiser; Abb. 2: Zeichnung Verf. nach Photo von B. Kaiser; Abb. 3: nach Evans, PM II, 776 Abb. 504B; Abb. 4: nach M. E. Caskey, Keos II. The Temple at Ayia Irini I. The Statues (1986) Taf. 30e; Abb. 5: nach Evans, PM III, 520 Abb. 364b.

